

IKI Projektevaluierungsbericht Nr. P 089

Klimaschutz und Erhaltung von Primärwäldern – ein Managementmodell am Beispiel der Wildkaffewälder Äthiopiens

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEval GmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	3
Project description	3
Evaluation findings	3
Lessons learned and recommendations	4
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	5
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	5
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	5
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	6
2.1 Evaluierungsdesign	6
2.2 Evaluierungsmethodologie	6
2.3 Datenquellen und -qualität	6
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	7
3.1 Relevanz	7
3.2 Effektivität	8
3.3 Effizienz	9
3.4 Impakt	10
3.5 Nachhaltigkeit	11
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	13
3.7 Projektplanung und -steuerung	14
3.8 Zusätzliche Fragen	15
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	16
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	18
5 ANNEXE	19
5.1 Abkürzungen	19
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	20
5.3 Theory of change	21

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		09_II_066_ETH_A_Kaffeewälder	
Projekttitle		Klimaschutz und Erhaltung von Primärwäldern – ein Managementmodell am Beispiel der Wildkaffeewälder Äthiopiens	
Partnerland		Äthiopien	
Durchführungsorganisation		Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)	
Politischer Projektpartner		Ethiopian Ministry of Agriculture and Rural Development (MOARD)	
Projektbeginn	19.11.2009	Projektende	31.01.2014
Fördervolumen IKI	2.921.108,98 €	Fördervolumen anderer Quellen	187.111,96 €

Projektbeschreibung

Das Projekt Klimaschutz und Erhalt von Primärwäldern - Ein Bewirtschaftungsmodell am Beispiel des wilden Kaffeewaldes in Äthiopien (ETH), wurde von November 2009 bis Januar 2014 im Biosphärenreservat Kafa im UNESCO-Biosphärenreservat Kafa in der Zone Kafa in der Region der südlichen Nationen, Nationalitäten und Völker (Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region, SNNPR) durchgeführt. Das Projekt wird vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (ehemals Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, BMUB) im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative finanziert. Durchführungsorganisation (DO) des Projektes war der Naturschutz Deutschland (NABU).

Ziel des Projekts war der Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbleibenden 2,7% afromontanen Nebelwälder im Südwesten ETHs, um einen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu leisten, die Kapazitäten zur Kohlenstoffspeicherung zu sichern und eine gerechte Verteilung der Ökosystemleistungen für die lokale Bevölkerung zu gewährleisten, die durch den Klimawandel gefährdet ist. An dem Projekt beteiligten sich primäre Partnerorganisationen in der Kommunalverwaltung, gemeindebasierte Organisationen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie gleichgesinnte Nichtregierungsorganisationen (NRO), die in dem Gebiet tätig sind. Zu den Maßnahmen des Projekts gehören: Einführung energiesparender Öfen, Aufforstung, partizipatorische Waldbewirtschaftung, Aufbau von Ökotourismus, Wald- und Gemeindeanalyse als Ist-Analyse vor Projektstart, Klima- und Waldmonitoring, Förster-(Ranger-) programm, Fundraising und Marketing sowie schließlich lokale Kommunikations- und Informationskampagnen.

Ergebnisse der Evaluierung

Der Projektansatz umfasst einen nachhaltig, integrierten Entwicklungsansatz und wurde zum größten Teil durch die Zielgruppen, Gemeinden, Verwaltung, Vertreter*innen der Lokalregierung, aufgenommen und teils weitergeführt. Hier wäre die Eigenständigkeit der staatlichen Akteure und die Kontinuität der Maßnahmen verbesserungsfähig, da durch die lange Zusammenarbeit, seit 2009-2019 mit einem vorangegangenen öffentlich-privaten Partnerschaftsprojekt (Public-Private-Partnership, PPP), das in Zusammenarbeit mit der GIZ (EHEMALS GTZ) durchgeführt wurde bereits vor 2009, ein Effekt der Abhängigkeit von externen Akteuren in der Projektregion entstand. Die Partner vor Ort sehen noch heute die DO, die von 2009 bis ins Jahr 2019 im Kafa-Wald aktiv war, als Hauptakteur an und erwarten eine Fortführung der Projektmaßnahmen. Das definierte Outcome, Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbliebenen afromontanen Nebelwälder der Kafa Zone, um sowohl Treibhausgasemissionen zu vermeiden, die Senkenfunktion zu erhalten als auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung zu erhalten und die Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren, wurde erreicht bzw. teilweise übertroffen. Dies gilt auch für die Erreichung der definierten Outputs.

Lessons learned und Empfehlungen

Empfehlungen an die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)/ das BMU:

- Ein Monitoring & Evaluierungssystem mit vorgegebenen Kategorien zu Outcomes, Outputs, Indikatoren mit zeitlichen Dimensionen und Prozentangaben der erreichten Projektergebnisse, Outputs, sollte der DO an die Hand gegeben werden, um so die Qualität der Projektvorschläge (PV)s und der Berichterstattung zu erhöhen.
- Bei einer langjährigen Begleitung eines Projektpartners bzw. einer Projektregion, sollte auf die Übergabe der Projektaktivitäten an und die eigenständige Fortführung durch den Projektpartner geachtet werden. Ein Aspekt kann hier die Kooperation mit Organisationen der Zivilgesellschaft, Fundraising und die Kooperation mit neuen Partnerinstitutionen sein.

Empfehlungen an die DO:

- Ein Operationsplan mit Aktivitäten, Budgetposten und Zuständigkeiten der Projektpartner, sollte in der Projektvorbereitungsphase erstellt werden, um darauf aufbauend den verbindlichen Projektantrag der DO zu präsentieren.
- Die Anzahl der dem Projekt zuarbeitenden Institutionen sollte wo möglich begrenzt werden, um die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen klar und stringent gestalten zu können und die Projektsteuerung zu erleichtern.
- Die Projektplanung sollte die gründliche Vorprüfung von geplanten Komponenten, wie in diesem Fall den geplanten Mikrokrediten, umfassen, um nachträgliche Anpassungen zu Aktivitäten, Partnerzusammenarbeit und Budgetverschiebungen zu vermeiden.
- Ebenfalls ist für eine Projektplanung die konsistente Planung von Outcomes und logisch aufgebauten Outputs innerhalb einer Theory of Change (ToC) kombiniert notwendig.
- Begrifflichkeiten wie Monitoringsysteme sollten separat für sich definiert werden, wie auch Informationskampagnen/Kommunikationsprogramm oder das lokale Kommunikationsprogramm (hier zu Wald und Klima), um spezifische, messbare, aktivierende, realistische und terminierte (SMARTe) Zielindikatoren zu formulieren, die innerhalb eines Monitoringsystems quantifizierbar sind.

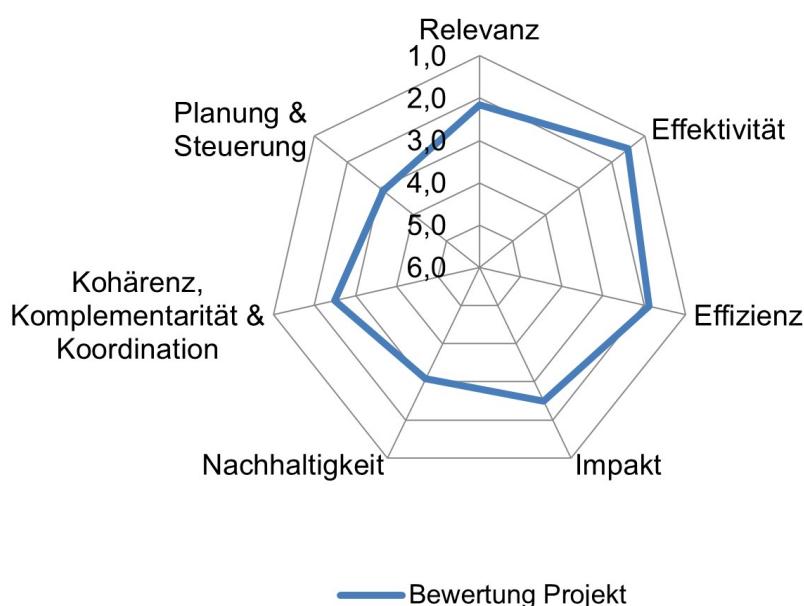


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	09_II_066_ETH_A_Kaffeewälder		
Project name	Climate Protection and Preservation of Primary Forests – A Management Model using the Wild Coffee Forests in Ethiopia as an Example		
Country of implementation	Ethiopia		
Implementing agency	Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)		
Political project partner	Ethiopian Ministry of Agriculture and Rural Development (MOARD)		
Project start	19.11.2009	Project end	31.01.2014
Project IKI budget	€2,921,108.98	Project budget from non-IKI sources	187.111,96 €

Project description

The project Climate Protection and Conservation of Primary Forests - A Management Model Using the Example of the Wild Coffee Forest in Ethiopia (ETH), was carried out from November 2009 to January 2014 in the Kafa Biosphere Reserve in the UNESCO Kafa Biosphere Reserve in the Kafa Zone in the Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region (SNNPR). The implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO) of the project was the German Nature and Biodiversity Conservation Union (NABU).

The aim of the project was to protect and sustainably use the remaining 2.7% Afromontane cloud forests in southwest of ETH in order to contribute to the reduction of greenhouse gas emissions, secure carbon storage capacity and ensure equitable distribution of ecosystem services for local people who are vulnerable to climate change. The project involved primary partner organisations in local government, community-based organisations, research and educational institutions, and like-minded non-governmental organisations (NGOs) working in the area. The measures of the project included: introduction of energy-saving stoves, reforestation, participatory forest management, establishment of ecotourism, forest and community analysis as an as-is analysis before the start of the project, climate and forest monitoring, forester (ranger) programme, fundraising and marketing, and finally local communication and information campaigns.

Evaluation findings

This is a wide-ranging project that addresses the IKI-relevant funding areas of CO2 reduction, adaptation, impact on carbon sinks, and biodiversity conservation. The targeted outputs include a detailed forest, land and community analysis, training of a forester (ranger) team and multiplier programme, fundraising, marketing campaign, reforestation, participatory forest management, distribution and production of wood-saving stoves (Mirt), ecotourism and community plantations. A microcredit component was also envisaged, but could not be implemented based on a feasibility study. The programme was accompanied by a climate and forest monitoring system as well as information campaigns and local communication programmes. The package of measures implemented was mainly carried out by the DO, initially with the local authorities as the main IP. The defined outcome, protection and sustainable use of the remaining Afromontane cloud forests of the Kafa zone to avoid greenhouse gas emissions, to maintain the carbon sink function as well as to maintain the provision of ecosystem services for the resident population and to reduce the vulnerability of the population to climate change, was clearly exceeded. The defined outputs were largely achieved and in some cases even exceeded.

The project approach comprises a sustainable, integrated development approach and was largely taken up by the target groups, communities, administration, representatives of the local government, and partly continued. Here, the autonomy of the state actors and the continuity of the measures could be improved, as the long cooperation, since 2009-2019 with a previous public-private partnership project (PPP), which was carried out in cooperation with the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ, formerly Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, GTZ), already created an effect of dependence on external actors in the project region before 2009. The local partners still see the DO, which was active in the Kafa

Forest from 2009 until 2019, as the main actor and expect the project measures to continue.

Lessons learned and recommendations

Recommendations to the International Climate Initiative (IKI)/the BMU:

- A monitoring & evaluation system with predefined categories for outcomes, outputs, indicators, with time dimensions and percentages of the achieved project results, outputs, should be provided to the DO in order to increase the quality of the project proposals (PVs) and the reporting.
- If a project partner or a project region is accompanied for many years, attention should be paid to the handover of project activities to and independent continuation by the project partner. One aspect here can be cooperation with civil society organisations, fundraising and cooperation with new partner institutions.

Recommendations to the DO:

- An operational plan with activities, budget items and responsibilities of the project partners should be prepared in the project preparation phase in order to present the binding project proposal to the DO.
- The number of institutions working on the project should be limited where possible in order to ensure clear and stringent cooperation between the partner organisations and to facilitate project management.
- Project planning should include a thorough preliminary review of planned components, such as the planned microcredits in this case, in order to avoid subsequent adjustments to activities, partner cooperation and budget shifts.
- Also necessary for project planning is the consistent planning of outcomes and logically structured outputs combined within a Theory of Change (ToC).
- Terms such as monitoring systems should be defined separately, as should information campaigns/communication programmes or the local communication programme (here on forests and climate), in order to formulate specific, measurable, activating, realistic and timed (SMART) target indicators that can be quantified within a monitoring system.

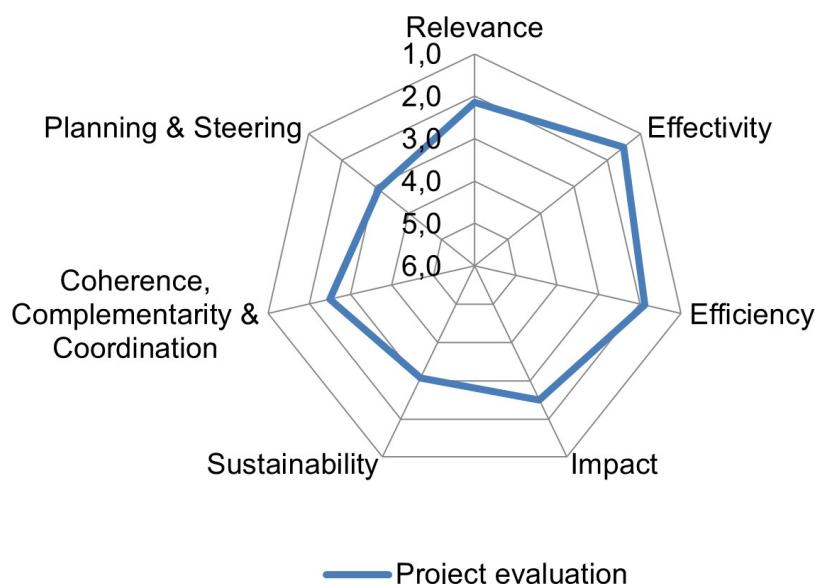


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Im Projektvorschlag (PV) wird auf die Ausgangssituation der tropischen Entwaldung eingegangen, als eine der Hauptquellen anthropogener Treibhausgasemissionen. So waren im Antragsjahr (2009) noch 2,7% der Landfläche Äthiopiens (ETH) mit Wald bedeckt. Diese ging in nur 40 Jahren von 40% auf den genannten Prozentsatz zurück. Der prozentuale Anteil der Waldfäche an der gesamten Landfläche betrug 1995 13,58 % und wird voraussichtlich nach aktuellen verfügbaren Daten auf 11,85 % im Jahr 2025 sinken. Die Projektregion, die äthiopischen südwestlichen afromontanen Nebelwälder, gelten als genetische Ressource, als Biodiversitäts-Brennpunkt (Biodiversity Hotspot) und als Ursprung und das Zentrum der genetischen Diversität von Arabica-Kaffee (*Coffea arabica*). Die starke Abholzungsrate ergab sich durch die Holznutzer von Anwohner*innen der Wälder und durch die Umwandlung von Wald- in Ackerfläche. Der Bedarf für die Projektdurchführung wird im PV bei den lokalen Gemeinden gesehen, die durch die Erschließung alternativer Einkommensquellen (Tourismus, lokale Produkte/Marken, Ausdehnung des nachhaltigen Waldmanagements, Mikrokredite für innovative Ideen etc.) durch das Projekt im geplanten Biosphärenreservat profitieren sollen. Außerdem wird auch die indigene Bevölkerung der Manjas als Zielgruppe (ZG) definiert. Bei den Manjas handelt es sich um eine soziale Randgruppe deren Existenzgrundlage der Wald und seine Produkte darstellen.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Die Interventionsstrategie basiert auf einem Ansatz des integrierten und partizipativen Waldmanagements (Participatory Forest Management, PFM). Das definierte Outcome hieß, Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbliebenen afromontanen Nebelwälder der Kafa Zone, um sowohl Treibhausgasemissionen zu vermeiden, die Senkenfunktion zu erhalten als auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung zu erhalten und die Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren. Der lokalen Bevölkerung soll der Wald langfristig als gesicherte Einkommensquelle (Wildkaffeesammlung) und als Ressourcenbasis (Sammeln von Nichtholzprodukten) zur Verfügung stehen. Die Brennholzplantagen der Gemeinden sollen für die Bevölkerung eine langfristige Holzversorgung sichern und den Energie- und Zeitaufwand für Holzsammelaktivitäten reduzieren. Für die Manjas soll das Nutzungsrecht im Wald garantiert werden. Insgesamt ist dies der Ansatz des Schutzes des Biosphärenreservats des Kafa-Waldes. Die geplanten Outputs waren: (1) Wald-, Flächen- und Gemeindeanalyse, (2) Klimafreundliche Mikrokredite, (3) Aufbau Ranger- (Förster-)team und Multiplikatorenprogramm, (4) Fundraising und Marketingkonzept für Kafa, (5) Wiederaufforstung, (6) Partizipatives Waldmanagement (Participatory Forest Management, PFM), Einführung von energiesparenden Öfen (bester (amharisch) holzsparender Ofen, MIRT), (8) Aufbau Ökotourismus, (9) Klima- und Waldmonitoring, (10) Gemeindeplantagen, (11) Projektbegleitende Informationskampagne, (12) Lokales Kommunikationsprogramm Klima und Wald.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung sieben Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic

Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaufgaben bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Vorort-Evaluierung zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. In Absprache zwischen der leitenden Beraterin (Lead Consultant, LC) und der nationalen Beraterin (National Consultant, NC) wurden die wichtigsten Fragen der Evaluierung für die Vor-Ort Phase anhand des Bewertungsschemas definiert. Die Kontakte zu der DO und der Implementierungspartner (IP) vor Ort wurden mit Hilfe der DO-Anprechpartner*innen organisiert und die Reise abgestimmt. In der vorliegenden Evaluierung besuchte die NC Bonga (Stadt in Region der südlichen Nationen, Nationalitäten und Völker, Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region, SNNPR) und den Kafa-Wald (Verwaltungsbezirk Gimbo (Woreda) und das Dorf (Kebele) Yeye Bitto) im Oktober 2020. Die Dokumentationsinhalte wurden anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen des Projekts, Projektpartnern und/oder Zielgruppenvertreter*innen wie folgt ergänzt: Zu Beginn wurde ein Auftaktgespräch mit der DO geführt und ein weiteres Interview zu inhaltlichen Fragen. Vor Ort in der äthiopischen Südwestprovinz SNNPR, fanden Einzelinterviews mit Schlüsselakteuren aus der Implementierungsphase des Projektes statt und es folgten weitere Interviews mit Zielgruppen und Partnerinstitutionen vor Ort. Soweit möglich wurden partizipative Elemente verwendet, wie Fokusgroup-Diskussionen, um vor allem auf der Ebene der ZG ein umfassendes Bild zu den Projektwirkungen zu erhalten. Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen. Die Datenqualität der Projektdokumentation, die Qualität der Interviews, das Erinnerungsvermögen der Befragten und die Bedingungen für die Vorort-Evaluierung, wird sieben Jahre nach Projektende als sehr gut beurteilt. Die Unterstützung für den Vorort-Besuch des NCs war sehr hilfreich, um das Projektgebiet zu erkunden, Vertreter*innen der Verwaltung vor Ort sowie der DO vor Ort persönlich zu interviewen und Kontakte zu den Zielgruppenvertreter*innen herzustellen. Außerdem stellte die DO vielzählige Projektprodukte u.a. auf der Website zur Verfügung und gab damit transparent Einblick in die Projektergebnisse.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	3,0
Gesamtnote der Relevanz			2,2

LF1.1: Insgesamt trägt der geplante Projektansatz zu den IKI-Zielen Minderung, Anpassung an den Klimawandel und Erhalt der Kohlenstoffsenken bei. Es ist eine hohe Emissionsreduktion zu erwarten bzw. wurde erzielt von über 100.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid Äquivalente (tCO2eq). Im Projektzeitraum sollten die Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung im Vergleich zum Referenz-Szenario („business-as-usual“) durch verschiedene Maßnahmen um 165.000 tCO2 reduziert und im Zeitraum 2009 - 2020 um 507.000 tCO2. Dieser Zeitraum wurde ebenfalls im PV aufgenommen, da der geschützte Wald auch nach der Projektlaufzeit CO2 einlagern sollte.

Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Dies geht vor allem aus der Planung der Outputs 6, Partizipatives Waldmanagement, Output 7, Einführung energiesparender Öfen, Output 8, Infrastruktur für Ökotourismus, und Output 10, Gemeindeplantagen, hervor.

Die Kapazität natürlicher Kohlenstoffsenken wird durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. Auch dies geht vor allem auf die Outputs 6,7,8 und 10 zurück. Das Projekt trägt zum Erhalt der Biodiversität bei und schafft wesentliche Voraussetzungen für einen zukünftigen Erhalt des Waldes im Biosphärenreservat. Dies geschieht besonders durch die hohe Anzahl von 5000 an Arabica-Kaffee-Varietäten.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. die geplanten Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken Biodiversitätsstrategien, Sektor- und Entwicklungsplänen und Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) überein. ETH hat sich im Jahr 2008, in die Forest Carbon Partnership Facility (FCPF), durch die Weltbank finanziert, eingebracht, die sich im Rahmen der Vorbereitungen von Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, REDD+) -Initiativen engagiert. Weitere Übereinstimmungen des Projektansatzes zeigen sich durch die nationalen Wald- und Biodiversitätspolitiken des Partnerlands und im Plan für beschleunigte und nachhaltige Entwicklung zur Armutsbekämpfung (Plan for Accelerated and Sustained Development to End Poverty, PASDEP). Hier wird der Fokus der Maßnahmen auf integrierte Entwicklung, Landnutzung und Waldentwicklung gelegt. Die anvisierte Waldfläche in ETH sollte dabei, wie in PASDEP festgelegt, von 3,6% im Jahr 2005 auf 9% im Jahr 2010 anwachsen.

Die hohe Akzeptanz des Projekts zeigt sich durch die vielfältigen politischen Partner, die im PV genannt werden. Diese reichen von überregionalen Partnern, dem äthiopischen Ministerium für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung (Ministry of Agriculture and Rural Development, MOARD), über die Umweltschutzbehörde (Environmental Protection Authority, EPA), das Ministerium für Wissenschaft und Technologie (Ministry of Science and Technology, MST) sowie die Wildtierschutzautorität (Wildlife Conservation Authority, WCA). Auf der regionalen/lokalen Ebene ist es das Büro für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung des SNNPR, die Administration der Kafa Zone (Kafa Zone Administration), die Kafa Entwicklungsvereinigung (Kafa Development Association, KDA), die Tourismus- und Investitionsabteilung (Tourism and Investment Department, TID) und schließlich die Kooperative der Kafa-Waldkaffeebäuer*innen in Bongo (Kafa Forest Coffee Farmers Union). Bereits vor dem Start des vorliegenden Projekts, wurde in Zusammenarbeit mit der DO zum Biosphärenreservat in der Kafa-Region ein vierjähriges öffentlich-privates Partnerschaftsprojekt (Public-Private-Partnership, PPP), unter Leitung der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)ehemals GTZ), durchgeführt.

LF1.3: Die Ergebnisse bzw. die geplanten Aktivitäten des Projektes stimmen teilweise mit den Bedürfnissen

und der Akzeptanz der ZG überein. Auf die Zielregion Kafa wird detailliert eingegangen, jedoch mangelt es an einer expliziten Zielgruppenanalyse. Die Manjas werden im Projektvorschlag als ZG genannt, jedoch ansonsten bezieht sich das Kapitel zur ZG ausschließlich auf die Wälder, Flächen und Biodiversität. In der weiteren Dokumentation treten die Manjas nicht mehr auf, auch fehlen weitergehende Informationen zu sozialen Gegebenheiten vor Ort.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	1,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	1,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			1,5

LF2.1: Das anvisierte Outcome des Projektes wird rückblickend als realistisch eingestuft bzw. sogar unterschätzt, da das Outcome übererfüllt wurde. Das Outcome Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbliebenen afromontanen Nebelwälder der Kafa-Zone, um sowohl Treibhausgasemissionen zu vermeiden, die Funktion der Kohlenstoffsenke zu erhalten als auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung zu erhalten und die Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren, wurde am Indikator, Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung werden im Projektzeitraum im Vergleich zum Referenz-Szenario („business-as-usual“) durch verschiedene Maßnahmen um 165.000 tCO2 reduziert, im Zeitraum 2009 — 2020 um 507.000 tCO2, gemessen. Die zugeordneten Outputs wurden quantitativ und qualitativ erreicht bzw. übererfüllt und trugen zur Erreichung des Outcomes tatsächlich bei.

LF2.2: Das definierte Outcome wurde durch die Projektleistung übertroffen. Der Outcomeindikator wurde wie folgt beschrieben: Die Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung werden im Projektzeitraum im Vergleich zum Referenz-Szenario („business-as-usual“) durch verschiedene Maßnahmen um 165.000 tCO2eq reduziert, im Zeitraum 2009 — 2020 um 507.000 tCO2eq. Erreicht wurden, wie unter dem Klima und Waldmonitoring angegeben, folgende Ergebnisse, mit Beginn des Projektes fielen die Entwaldungsraten auf jährlich 1.000 Hektar (ha). Unter Einbezug dieser jährlichen Entwaldungsrate und des Kohlenstoffdioxid- (CO2) Bestandes im Kafa-Biosphärenreservat (BR) konnte die Emissionsrate durch Entwaldung schätzungsweise um jährlich 150.000 tCO2 seit Projektbeginn reduziert werden, was einem Gesamtumfang von 600.000 tCO2eq zwischen 2010 und 2014 entspricht. Damit wurden 300% der geplanten jährlichen Einsparungsrate im Zeitraum 2010-2014 erreicht. Es wurden noch drei weitere Angaben zur Erreichung einer Zwischenebene angegeben: (1) Die durch Entwaldung bedingten CO2-Emissionen sollen durch ein Set aus Maßnahmen signifikant reduziert werden. (2) Die CO2-Sequestrierung soll mithilfe von Wiederaufforstung und Rehabilitierung fragmentierter Wälder und degraderter Flächen zur Verbesserung der natürlichen Regeneration erhöht werden. (3) Regionale nachhaltige Entwicklung im zukünftigen Biosphärenreservat soll mit einem Set aus Maßnahmen wie Ökotourismus und Mikrokrediten initiiert und gefördert werden. Diese Einteilung wurde jedoch im Weiteren nicht mehr in Bezug auf das Outcome in der Projektdokumentation verwendet, sondern jeweils auf der Outputebene mit 12 definierten Outputs, die auch in der vorliegenden Evaluierung zur Messung des Projekterfolgs verwendet werden.

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden durch das Projekt erreicht und im Schlussbericht (SB) anhand der durchgeführten Maßnahmen gemessen.

Insgesamt wurden vier Outputs übererfüllt (mit 147% (Output 5), 109% (Output 6) bzw. 106% (Output 7)), fünfmal wurde 100% erreicht. Nur die Outputs 1, mit 90%, Output 4 mit 80% sowie Output 11 und Output 12 ebenfalls mit je 80%, da die letzteren, die projektbegleitende Informationskampagne und das lokale Kommunikationsprogramm sowie das Lokale Kommunikationsprogramm Klima & Wald, nicht näher definiert wurde und die Indikatoren nicht eindeutig messbar waren. In der Projektdokumentation wurden diese als erreicht dokumentiert und mit Aktivitätenlisten belegt. Diese Indikatoren wurden hier von der Evaluatoren*in mit je 80% (gut) bewertet, da hier als Nachweis für die Erreichung der Ergebnisse die Auflistung relativ willkürlich gewählter Aktivitäten in der Projektdokumentation zum Nachweis für das Niveau „Zielindikator erreicht“ als nicht ausreichend für eine volle Zielerreichung gewertet werden konnte.

Output 2: Förderung von Frauen und landlose Jugend durch die Vergabe von Mikrokrediten wurde im

ersten Jahr der Projektdurchführung anhand einer Machbarkeitsstudie, als nicht durchführbar erkannt und daher durch eine neu hinzugefügte Komponente zu Ökotourismus (Output 8: Aufbau von Infrastruktur für den Ökotourismus) umgewidmet.

Es wurde mehrfach eine Übererfüllung der gesetzten Indikatoren festgestellt: So wurde Output 5 (Aktivitäten zur Wiederaufforstung und Gemeindeplantagen), mit den Indikatoren 500 ha degradierte Naturwälder sind mit nativen Baumarten rehabilitiert (Anreicherungsbeplanzung, enrichment planting) und 200 ha degradierte Flächen und kultivierte Räume (Agroforstsysteme) sind mit nativen Nutzarten aufgeforstet, festgelegt. Diese konnten mit der Aufforstung von 734 ha degradiertem Naturwald mit nativen Baumarten mit Gemeinden, und Beplanzung von 290 ha degraderter Flächen und kultivierter Räume mit nativen Nutzarten/ Agroforstsystemen übertroffen werden. So wurden 147% für Output 5 erreicht. Wobei hier zum ursprünglichen weiteren Zielindikator, 1.500 ha (5.000.000 Setzlinge) Brennholzplantagen als Gemeindewälder eingerichtet, nicht mehr explizit berichtet wurde.

Output 6 (Überführung von Waldflächen in partizipatives Waldmanagement (participatory forest management, PFM)), war mit dem Indikator: 10.000 ha Waldfläche sind in PFM überführt, hinterlegt. Dieser wurde mit 11.577 ha in 16 Gebieten um 1.577 ha übertroffen, damit wurden hier 118% und für den zweiten Indikator (vertragliche Bindung von Gemeinden zu PFM) wurden 100% erreicht, daher insgesamt mit 109% bewertet.

Der Output 7 (Einführung von sogenannten MIRT-Holzspäröfen), mit 10.000 geplant, wurde mit 11.200 Öfen in 886 Ortschaften in 115 Kreisen ebenso übererfüllt mit 112%. Der zweite Indikator hierzu (Ausgewählte der Gemeinden und Öfen stehen zur Verteilung bereit) wurde mit 100% bewertet, daher 106% Erreichung insgesamt.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	1,7
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			1,9

LF3.1: Die Kosten pro Emissionsreduktion sind unterhalb der Erwartungen. Dies ist darin begründet, dass im internen Vergleich, in Bezug auf die Planung, die angestrebte Menge an tCO2eq in der Projektlaufzeit übertroffen werden konnte. So waren 507.000 tCO2eq (für 2009-2020) als Indikator festgelegt (46.090/Jahr). Erreicht wurden mit 600.000tCO2eq im Zeitraum 2010-2013 (150.000t/Jahr). Dies entspricht einer Erreichung von zusätzlichen 300% der ursprünglich geplanten Emissionsreduktionen.

Die Kosten des Projektes bzgl. der Anpassung an den Klimawandel oder des Erhalts der Biodiversität sind (in Relation zu vergleichbaren Maßnahmen) relativ niedrig. Die Basis für diese Aussage ist die zunächst beantragte Summe von 2.921.108,98 Euro (EUR) für die Projektlaufzeit von vier Jahren. Da das Outcomeniveau, im Zusammenspiel der schlussendlich 11 Outputs, in Bezug auf die Emissionsreduktion 300% erreichte, kann hier die Bewertung der relativ niedrigen Projektkosten für das Projekt gewertet werden, da sich dadurch (hier in Bezug auf die Emissionen dargestellt) die Kosten zur ursprünglichen Outcomeerreichung auf ein Drittel reduziert hat.

Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind (in Relation zum erreichten Output) kosteneffizient. Die Verwaltungskosten betragen für die DO in drei Jahren Laufzeit insgesamt 403.000 EUR und damit 13,2% des Gesamtbudgets und entsprachen damit einem üblichen Verwaltungskostenanteil der internationalen Projektarbeit.

LF3.2: Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung. Dies gilt für alle Maßnahmen, außer derer, die für die Maßnahmen der Mikrokreditvergabe geplant waren und aufgrund der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, nicht umsetzbar waren. Insgesamt wurde während der Projektlaufzeit ein Betrag von 277.470,01 EUR nicht verausgabt und an die IKI zurückerstattet.

Es kam nur zu einer Verlängerung von drei Monaten, um verschiedene Projektmaßnahmen abzuschließen bzw. zu vertiefen (z.B. Förster- bzw. Rangerausbildung). Dennoch wurde hier die Note gut gewählt, da es nicht zu bemerkenswerten Projektverlängerungen kam. Die zu Beginn des Projektes notwendige Umplanung auf die DO als Hauptakteur, wurde durch zu hohe Kosten des zunächst geplanten IP GIZ Internationaler Service (IS) notwendig (siehe auch Kapitel 7.1.).

LF3.3: Die ZG nutzt in hohem Maße die Projektergebnisse. Die Maßnahmen, mit Ausnahme der Umwidmung der Gelder der Mikrokreditkomponente, die in die Ökotourismuskomponente umgewidmet wurde, wurden wie geplant umgesetzt mit den dazugehörigen Projektprodukten wie Baumschulen, Gemeindewaldmanagement, einkommensschaffenden Maßnahmen (Ökotourismus, Wertschöpfungsketten) und Aufforstungsmaßnahmen sowie Informationskampagnen als flankierende Maßnahmen. Die Zielgruppen, wie die Ranger (und im zweiten Projekt, die Guides) nutzten vielfältig die Projektprodukte, wie die Professionalisierung durch Smartphoneverwendung zum CO2-Monitoring (in Echtzeit) im Feld, Regierungspartner wurden sensibilisiert für die Begleitung des Biosphärenreservats, die Bevölkerung wurde ebenso sensibilisiert und nahm teil an den Maßnahmen des Gemeindewaldmanagements und der Baumschulen. Auch wurden vor allem Frauen in den Gemeinden durch die Verteilung der holzsparenden Öfen an 11.003 Nutzer*innen erreicht.

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	3,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,5
Gesamtnote Impakt			2,5

LF4.1: Über die Outcomeebene hinaus trug das Projekt in hohem Maße zur CO2-Minderung bei. In einer externen Quelle von 2014 konnte für das Projektgebiet recherchiert werden, dass mit den zwischen 2009 bis 2014 11.156 verteilten und verbesserten Holzöfen (improved cooking stoves, ICS) eine Einsparung von 11.800 tCO2eq erzielt werden konnte. Dies entsprach der Kohlenstoffmenge, die in 30 ha lokalem Wald gespeichert werden kann.

Die Resilienz der Region/Gemeinde/Regierung ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt in hohem Maße verbessert worden. Eine solide Grundlage für eine bessere Vorbereitung und Anpassung an künftige Klimaereignisse ist gelegt worden, wie bei Interviews vor Ort recherchiert werden konnte. Das Wissen und die Verfügungsrechte der Gemeinden und subregionalen Regierungsstellen über die gemeinsame Nutzung von Ressourcen wurde erhöht, sei es durch die Weitergabe bewährter Praktiken in der Forstwirtschaft und der Erhaltung der biologischen Vielfalt oder durch die Verknüpfung kommerzieller Plattformen, zur Vermarktung klimaresistenter Nutzpflanzen. Was die Senkung der Anfälligkeitsschwelle des Ökosystems betrifft, so konnte das vorliegende Projekt sowie das Nachfolgeprojekt, zunehmend zur Reduzierung der regionalen Entwaldungsrate beitragen, die nach der Forschungsarbeit einer Universität in der Region Kafa, von 15% auf 2% zurückging im Zeitraum 2009 bis 2014.

Die Fläche besserter/geschützter Ökosysteme wurde über die Outcomeebene hinausgehend in außergewöhnlich hohem Maße vergrößert. Als Indikator auf Outputebene wurde festgelegt: 1.500 ha (5.000.000 Setzlinge) Brennholzplantagen als Gemeindewälder sind eingerichtet. Erreicht wurden: Bepflanzung von 1.759 ha ausgewiesener Flächen mit ca. 6.000.000 Setzlingen (Grevillea robusta, Cupresses lusitanica, Eukalyptus spp., Mellettia ferruginea, Hagenia abyssinica, Cordia africana, bei Agroforst Banane, Avocado, Kaffee, Albizia gumifera). Daher 259 ha mehr erreicht als im Zielindikator anvisiert.

Es wurde über die Outcomeebene hinaus eine teilweise positive sozioökonomische Wirkung erzielt. Die Manjas wurden im PV, als besonders vulnerable Zielgruppe des Projekts erwähnt. Für sie bildet der Wald die Existenzgrundlage. Ein integriertes und partizipatives Waldmanagement (PFM) sichert ihnen Nutzungsrechte zu und verbessert so ihren Status und ihre Eingliederung in die Gesellschaft. In den

weiteren Dokumenten werden sie nicht mehr erwähnt, außer unter dem Hinweis unter Komponente/Output 12 zum Lokalen Kommunikationsprogramm Klima & Wald, wo 35 Minderheitenvertreter*innen an Informationsveranstaltungen und Seminaren zu Waldmanagement teilnahmen.

Bei den Vorortrecherchen dieser Remoteevaluierung, wurde eine durchschnittliche Nettoeinsparung des Holzverbrauchs durch den Einsatz besserer Öfen 8 Kilogramm/Tag pro Haushalt dokumentiert. Im Rahmen derselben Komponente 7, profitierten die Frauen von geringeren Kosten aufgrund verminderter rauchbedingter Gesundheitsprobleme, weniger langen Wegen zum Brennholzsammeln und einer verbesserten Mutter-Kind-Beziehung.

LF4.2: Die Auswirkungen des Projekts umfassen in hohem Maße nicht-intendierte, positive Nebeneffekte. Eine Folge des Projektes war die Einrichtung einer Frauenfraktion auf der Ebene der zonalen Verwaltung, die sich mit den Anliegen und Interessen von Frauen in der Forst- und Landwirtschaft sowie in der Wirtschaft befasst und sich ihre Belange einsetzt. Darüber hinaus wurde auch die Schaffung von Wertschöpfungsketten und Markterschließung für Produkte, z.B. Handwerksprodukte, die ursprünglich nicht im Weitblick des Projekts lagen, als eines der unbeabsichtigten positiven Ergebnisse verzeichnet. Außerdem ergab sich ein unerwarteter Gesundheitsgewinn, durch die Einführung der holzsparenden Öfen, sodass Kleinkinder nicht mehr durch den Rauch erkranken.

Die Auswirkungen des Projekts umfassen einen vertretbaren Anteil nicht-intendierte, negative Nebeneffekte. Durch die langjährigen Projektaktivitäten konnten relevante Fachbüros der staatlichen Stellen in der Region von der Expertise und der Bereitstellung von Mitteln durch das Projekt profitieren. Dies hatte Auswirkung auf andere, dort ansässige Sektorbüros, wie z.B. die Landentwicklungs- und Investitionsabteilungen in Bonga. Es ergab sich ein Konkurrenzkampf zwischen den Abteilungen der lokalen Regierung für Wald und Biodiversität und den vorgenannten Sektorbüros für Landentwicklung und Investition. Hierbei ging es um den Vorrang für spezifische Projekte, was wiederum externe Investoren anlockte und zu Landübernahme (land grabbing) in der Projektregion führte. Die Landübernahme ging langsam auf die Gemeindeländereien des Biosphärenreservats über, die von den lokalen Gemeinden als gemeinschaftliche Waldlebensräume ausgewiesen wurden. Da die Personen oder Firmen, die sich das Land aneigneten, über Kapital und Ressourcen verfügten, hatten die lokalen Land- und Forstwirtschaftsgemeinschaften keine Chance, dies anzufechten. Einige Gespräche zur Problematik von Zustimmung und Dialog zum Thema der Landübernahme fanden zwischen Gemeindeführern und Regierungsbüros statt.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird in ausreichendem Maße mit bisher unbekannten Ergebnissen umgesetzt. Bei den Recherchen vor Ort wurde der NC gegenüber berichtet, dass es eine Konsolidierung der Ansätze zum PFM in den Gemeindeaktivitäten nach der ersten Phase des Projekts gab.

Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes wird teilweise umgesetzt bzw. ist in Planung mit bisher unbekannten Ergebnissen. Die Replikation von Maßnahmen war intendiert und sind unter dem Output 6 als Zwischenergebnis wie folgt dargestellt: Neue Gemeinden haben sich mit PFM vertraglich auf nachhaltige Nutzung der Wälder festgelegt; dieses wird im Schlussbericht als erreicht vermerkt. Nach Angaben einer DO-Vertreter*in Bonga, gibt es jedoch nur wenige Anhaltspunkte für die Replikation bewährter Praktiken auf Gebiete außerhalb des eigentlichen Projektgebiets nach der ersten Projektphase.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0

	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	4,3
Gesamtnote Nachhaltigkeit			3,1

LF5.1: Nachweisbare Wirkungen nach Projektende sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten und hohe Wirkungen nach Projektende sichtbar. Wie der NC berichtete, waren vor Ort die sich wandelnden Einstellungen der Partner*innen sichtbar, aber mehr noch bei den ZG, in Bezug auf die Bedeutung des Waldes, der Biodiversität und der Notwendigkeit des Schutzes des BR.

Da es zwei Folgeprojekte gab: 13_IV_028_ETH_Kaffeewälder, Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees, 2014-2017, gefördert durch die IKI; und das Projekt: Gemeindeaktivierung für Biodiversitäts-, Wald- und Klimaschutz in den Wildkaffeewäldern ETHs, 2017- 2019, gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), werden die Effekte durch die noch andauernden Projektmaßnahmen jeweils überlagert.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit teilweise die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Nach den Berichten des NCs haben die ZG und die Partnerinstitutionen die Grundlage für den institutionellen Rahmen zur Wiederherstellung und Rehabilitierung von Ökosystemen übernommen und betreiben diese weiter. Die Abhängigkeit von technischer und finanzieller (Sach-) Unterstützung durch die DO ist jedoch weiterhin zu beobachten. Auch wenn lokale Projektpartner sich engagieren, wird von der DO weiterhin der aktivierende Faktor erwartet; dies wurde während der Vor-Ort Gespräche des NC mit Vertreter*innen der staatlichen und privaten Partner und der DO angemerkt.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritte nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt.

Das NABU-Projekt gab dem Büro für Biodiversität und Forstwirtschaft in der Kaffa-Region einen lateralnen und vertikalen Auftrieb in dem Sinne, dass das Wissen der Gemeinschaft über Waldbewirtschaftung und Rehabilitierung maximiert wurde, während relevante Fachbüros in der Region von der Expertise und der Bereitstellung von Mitteln durch das Projekt profitierten. Die Projektpartner waren nicht nur am Kapazitätsaufbau ihrer Mitarbeiter beteiligt, sondern auch bei der Umsetzung von Maßnahmen vor Ort mit den Zielgruppen. Nach dem Auslaufen einiger Aktivitäten, die sich nicht auf die folgenden Projektphasen erstreckten, hatten einige der lokalen Regierungspartner jedoch nicht die Kapazität, mit ihren eigenen Ressourcen weiterzumachen - vor allem die Abteilung Energie und Tourismus. Die verbleibenden Abteilungen (wie die Abteilung für Biodiversität, die Forstabteilung, die Abteilung für Frauen und Kinder und andere Partner) hatten die Inputs des Projekts kaskadenartig in ihr Programm aufgenommen mittels der begrenzten finanziellen Ressourcen. Das Thema der nachhaltigen Institutionalisierung kann in der Evaluierung des Folgeprojekts, 13_IV+_028_ETH_A_Kaffeewälder, detaillierter betrachtet werden, da hier durch die NC Beobachtungen nach Ende Intervention der DO gemacht werden konnten.

Die Abhängigkeit von technischer und finanzieller (Sach-) Unterstützung durch die DO wird durch die befragten Vertreter*innen der staatlichen Partner und der DO weiterhin erwartet. Obwohl allgemeines Engagement lokaler Projektpartner derzeit in das laufende Projekt (2017-2019) einfloss, wurde der aktivierende Faktor nach wie vor von der DO erhofft.

LF5.4: Das Eintreten von ökologischen Risiken ist relativ wahrscheinlich. Aufgrund ausreichender Kenntnisse über den ökologischen Nutzen der Projektregion ist kein menschenverursachtes ökologisches Risiko zu erwarten, wie während einer Befragung einer Vertreter*in der DO deutlich wurde. Aufgrund der sich ständig ändernden Klimabedingungen können jedoch natürlich bedingte Risiken, wie Dürren, Erdrutsche und schwankende Regenmuster einen Teil des Projektgebiets und der ZG betreffen.

Das Eintreten von sozialen Risiken ist sehr unwahrscheinlich. Hintergrund ist hier die Recherche durch den NC vor Ort und andererseits der Ansatz des PFM, dass die beteiligten Bevölkerungsgruppen stark einbindet und daher soziale Risiken minimiert.

Das Eintreten von politischen Risiken ist relativ wahrscheinlich. Äthiopien war und ist generell politisch nicht sehr stabil und wird durch ethnische Konflikte politisch beeinflusst.

Das Eintreten von ökonomischen Risiken ist relativ wahrscheinlich. Aufgrund der attraktiven und wirtschaftlich lebensfähigen Natur des Projektgebiets, stellen bestimmte Formen wirtschaftlicher Eingriffe, wie Investitionen für die kommerzielle Landwirtschaft (land grabbing) und den Bau von Infrastruktur eine gewisse Bedrohung für das Projektgebiet und seine Zielgruppen in der Nähe von Großstädten in der Region dar.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	3,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,5

LF6.1: Es gab eine Abstimmung in der Projektkonzeption, aber es liegt kein gemeinsamer Planungsrahmen mit anderen Gebern und dem Partnerland vor. Es gab ein Vorgängerkooperationsprojekt in derselben Region der GIZ (ehemals GTZ) in einem PPP-Projekt mit folgenden weiteren Partnern: Public-Private-Partnership-Projekt (PPP) Waldschutz und Wildkaffeevermarktung in Kafa (Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, GEO e.V., GIZ (ehemals GTZ)-SLM, Original Food, Partner für Projektkomponenten Familienplanung/ HIV-Bekämpfung, Waldschutz, Vermarktung und Export von Wildkaffee). Daraus ergaben sich gute Beziehungen vor Ort.

Die Liste der politischen Partner und der überregionalen Partner umfasst: das MOARD, das EPA, Ethiopian Ministry of Culture & Tourism, das MST, die Äthiopische Wildtier und Naturkunde Gesellschaft (Ethiopian Wildlife and Natural History Society, EWNHS), den Minister für Natürliche Ressourcen (State Minister for Natural Resources) etc.. Regionale Partner waren die Kafa-Zonen Verwaltung (Kafa Zone Administration), der Administrative Beirat (Administrative Council), die Kafa-Entwicklungsorganisation (Kafa Development Association) bzw. das Kafa-Entwicklungsforum (Kafa Development Forum) (lokal bedeutende Vereine, Partner für Kooperation, speziell Tourismus und Entwicklung) und die Tourismus- und Investitionsabteilung (Tourism & Investment Department). Weitere Partner waren die Vertretung der Lokalregierung, Kooperationspartner für Regionalplanung und des Tourismus, die Kafa Waldbäuer*innen-Kooperative (Kafa Forest Coffee Farmers Cooperatives Union) in Bonga als Lokal erfahrener Partner für Vermarktung lokaler Produkte, Mikrokredite und PFM.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessenen Grad Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts.

Es lagen zwei PV vor, da im ersten PV als Implementierungspartner (IP) GIZ aufgeführt war. Aufgrund zu hoher Kosten wurde der erste PV-Entwurf abgeändert und die GIZ durch den NABU als DO ersetzt, die die Maßnahmen vor Ort umgesetzte. Dies war erst möglich nachdem sie eine nationale Registrierung als NRO erreicht hatte. Im zweiten Vorschlag wurden, nach dem Interview mit einer Vertreter*in der DO, daher die nationalen Interessensgruppen (Stakeholder) vorwiegend mit in die Projektdurchführung mit eingebunden. Enge Abstimmung wird außerdem angesprochen im PV, bezüglich der Synergien mit dem Projekt Nachhaltige Entwicklung des Schutzgebietssystems von ETH (Sustainable Development of the Protected Area System of Ethiopia, SDPASE) bzw. GIZ (ehemals GTZ)-IS. Im Zwischenbericht von 2011 wird angesprochen, dass sich eine Expert*in von SDPASE-GIZ mit der DO in die Grundausbildung mit den Rangern einbrachte. Außerdem gab es Kontakte zu der PPP-Maßnahme in Kafa (GIZ ehemals GTZ/Original Food) zu Vermarktung von Wildkaffee. Weiterhin gab es Kontakte zur Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) und GEO schützt den Regenwald e.V. und internationalen Austausch zum Thema

Biosphärenreservate.

LF6.3: Die gewählte Kooperationsform in der Projektdurchführung gewährleistet einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen.

Eine starke Einbindung von nationalen Interessensvertreter*innen war gewährleistet. Das Projekt stand im ständigen Austausch mit nationalen Stellen. Aus der Projektdokumentation (2011) geht hervor, dass die DO auch als alleiniger Projektumsetzer für das Projekt die volle Unterstützung seitens der äthiopischen Regierung erhielt. Dies wurde mit der Unterzeichnung eines Abkommens zum Zwecke der Projektumsetzung und Steuerbefreiung zwischen der Regionalregierung SNNPR und der DO im Dezember 2010 untermauert. Mit der Lokalregierung hatte sich nicht zuletzt aufgrund der engen Zusammenarbeit für viele Komponenten ein enges Vertrauensverhältnis herausgebildet.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,7
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	3,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			3,1

LF7.1: Die (ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen) Rahmenbedingungen sowie andere Sektor relevante Projekte und Risiken, wurden teilweise analysiert und in der Planung zum Teil berücksichtigt. Im PV als auch in den Zwischennachweisen nachweisen (ZN) werden jeweils die sozialen und politischen Risiken, die Umweltrisiken und die Umsetzungsrisiken dargestellt und regelmäßig überwacht. Dabei fällt auf, dass die Umweltrisiken jeweils als nicht existent dargestellt werden, obwohl bei einem Biosphärenreservat gerade die Außengrenzen der Schutzone Aufmerksamkeit verdienen. Dazu wurde im Projekt eine Leakage Zone (undichte Zone bzw. Pufferzone) eingerichtet. Diese soll verhindern, dass sich die Holzeinschlagsaktivitäten durch die Errichtung einer Schutzone in die benachbarten Zonen verschieben und damit nur das Problem verschoben, aber nicht beseitigt wird (Activity-shifting leakage). Als Begründung der Nichtexistenz von Umweltrisiken wurden keine Gründe angegeben. Unter politischen Risiken wird auf geringes Risiko hingewiesen, da das Biosphärenreservat seit 06/2010 im weltweiten Netz der Biosphärenreservate aufgenommen wurde. Außerdem sei die Kernzone durch nationales Recht geschützt.

Positiv wurde formuliert, dass das Engagement der äthiopischen Regierung, besonders nach Unterzeichnung des Abkommens zur Projektumsetzung und Steuerbefreiung im Dezember 2010 untermauert wurde. Zudem herrsche ein enges Vertrauensverhältnis durch die Zusammenarbeit innerhalb der Projektkomponenten. Wiederaufforstungsmaßnahmen wurden eng mit den zuständigen Behörden und den Gemeinden abgestimmt, um die Konflikte mit Nutzern von entwaldeten Gebieten zu reduzieren.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist aussagekräftig. Bereits im PV wurden die Aktivitäten mit den jeweiligen Budgetposten klar strukturiert dargelegt.

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind teilweise spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Im Lauf der Projektdurchführung wurden die Outputs, nach Kommunikation mit und Rückfragen von der IKI zu Arbeitspaketen umbenannt und spezifischen Projektzielen zugeordnet. Zum Teil wurden Zwischenergebnisse angegeben, zum anderen Teil fehlten diese. Für den Schlussbericht wurden die Arbeitspakete wiederum zu Komponenten umbenannt. Insgesamt stand die detaillierte Darstellung der umgesetzten Aktivitäten im Vordergrund, nicht jedoch die klar messbare Darstellung definierter Outputs und deren objektive Nachverfolgung. So wurde z.B. der Output 11 (Arbeitspaket, Komponente): Eine Projektbegleitende Informationskampagne sowie ein lokales Kommunikationsprogramm wurden durchgeführt und der Zielindikator: Mindestens 500 von 1.000 befragten Menschen wissen, was ein Biosphärenreservat ist und kennen die Bedeutung von Waldschutz für Klimaschutz, im Schlussbericht nicht mit einem quantifizierbaren Ergebnis dokumentiert.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Insgesamt reichte die DO sechs Änderungsanträge ein. Zu Beginn des Projekts aufgrund der zeitlichen Verschiebung, da die Zusammenarbeit mit der GIZ (ehemals GTZ)-IS nicht realisiert werden konnte und die DO alle geplanten

Maßnahmen selbst umsetzen musste und hierfür ein nationales Büro in ETH einreichen musste. In den weiteren Änderungsanträgen (ÄA) handelte es sich um die Verlängerung der Mittelverwendungsfrist, den Mittelabruf, die Mittelverschiebung auf das Jahr 2013 aufgrund verzögerter Aktivitäten in den Komponenten/Arbeitspaketen des Ökotourismus, der Gemeindeplantagen, aufgrund der Verschiebung der Hauptfanzzeiten, den Försterservice mit verspätetem Kostenanfall, dem Partizipativen Waldmanagement durch die verspätete Markierung von sechs weiteren Gebieten für die Jahre 2012/2013 und das Kommunikationsprogramm, das durch den verspäteten Projektstart verzögert Mittel in 2013 benötigte.

In 2012 wurde eine Mittelverschiebung von 260.009 EUR (Aufträge an Dritte, Geschäftsbedarf und Verwaltungsausgaben, Dienstreisemittel) auf das Jahr 2013 und schließlich eine kostenneutrale Laufzeitverlängerung um drei Monate (11/2013-01/2014) beantragt. Hier sollten nicht abgeschlossene Outputs/ wie das Försterprogramm, Marketing und Fundraising, Ökotourismus, die Informationskampagne, das Kommunikationsprogramm sowie das PFM abgeschlossen werden. Es ist rechtzeitig eine überzeugende Exitstrategie bzw. ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens erarbeitet worden. Im Anschluss an das vorliegende Projekt führte die DO eine zweite Projektpfase durch.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein teilweise adäquates Monitoring (& Evaluations)-System etabliert. So wurde bei dem Gespräch mit einer Vertreterin der DO auf ein hausinternes Monitoringsystem verwiesen, das alle 3 Monate der NRO-Überwachungsbehörde gegenüber berichten musste zu Finanzen und Aktivitäten des Projekts. Dies geschah relativ frei unter Angabe von Indikatoren, der Anzahl der erreichten Zielgruppen, der Zielerreichung und -messung.

Das Monitoring (& Evaluations)-System wird in ausreichendem Maße adäquat genutzt. Die vorliegenden Dokumente erschöpfen sich in einem gut ausgearbeiteten PV mit detaillierten Aktivitäten und Budget. Im SB wurden alle Aktivitäten gelistet, jedoch nicht durchgehend an den vorgegebenen Indikatoren gemessen. Auch fehlen Monitoringdarstellungen mit zeitlicher Dimension und prozentualer Messung im Vergleich zu den Vorgaben.

Im Laufe des Projekts wurden Budgetverschiebungen jeweils entsprechend bei der IKI beantragt und dokumentiert, da es durch das Ausschreiben der GIZ (ehemals GTZ) als IP zu Maßnahmen- und Budgetverschiebungen, vor allem zu Beginn des Projekts, jedoch auch während des weiteren Verlaufs kam.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist hohes Replikationspotential des Ansatzes und/bzw. der Ergebnisse auf. Beiträge zum internationalen Klimaregime und CBD-Regime werden erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet teilweise die (geplante) Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung, Anpassung und/oder Erhalt der Biodiversität. Die Hauptaspekte hier sind: die Zusammenführung verschiedener Ansätze zu einem breit angelegten Portfolio (Vermeidung von Emissionen, Wiederaufforstung, Erhöhung der Energieeffizienz - holzsparende Öfen). Weiterhin innovative Ansätze: neues Regionalentwicklungs- und Schutzkonzept, Anreize für Aktivitäten verbunden mit Wald und Klimaschutz und Förderung der Eigeninitiative mit einem Ranger-Kernteam und Multiplikatorenprogramm. Das Projekt trägt teilweise zur Verbesserung bzw. Entwicklung von Fähigkeiten zum Monitoring und/oder zur Vorhersage des Klimawandels bei. Die Monitoringkomponente des Projekts hat Daten zu Abholzung und sogenannten Störungen im Wald gesammelt und die Daten über eine Plattform zusammengeführt. Als Teil der Monitoringkomponente wurden drei technische Trainingsworkshops mit den Förstern (Rangern) im November 2011, März 2012 und November 2012 durchgeführt sowie eine Reihe von Feldkampagnen und Besichtigungen mit praktischem Training. Die ersten Schulungen im Jahr 2011 konzentrierten sich auf die Verwendung des Globalen Positionierungssystems (Global Positioning System, GPS) und die grundlegende Erfassung von Waldveränderungen (einschließlich Störungen sowie positiver sowie positive Veränderungen durch Aufforstungsaktivitäten).

LF8.2: Budgetdefizite sind nicht auf die Qualität der Projektplanung und/oder des Projektmanagements zurückzuführen. Es kam durch den Rückzug bzw. die Nichteinigung mit dem Subunternehmer (SU) Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Internationaler Service (GIZ-SI) zu zeitlichen Verzögerungen, die jedoch umgehen vom Projektmanagement der DO angegangen wurden, indem die DO

selbst die für den SU vorgesehenen Aktivitäten übernahm. Die dadurch provozierten Budgetverschiebungen wurden jeweils dokumentiert und es kam zu Überschüssen, nicht zu Defiziten. In Jahr 2009 gab es einen Budgetüberschuss von 81.753,61 EUR, der auf die verspätete Klärung der Übernahme der Zuständigkeiten zurückzuführen ist, so musste die DO ab dem 15.12.2009 die alleinige Verantwortung für alle Aktivitätenpakete übernehmen; in 2010 gab es Restmittel von 16.123,75 EUR, die für Personal und Overheads in 2011 verwendet wurden.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (Soziale Verantwortung, Ökologisches Gleichgewicht, Politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist teilweise sichtbar.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte bzw. hätte keine Konsequenzen für die Projektplanung und –umsetzung. Die DO schließt jeweils operative Vereinbarungen (operational agreements) ab.

LF8.5: Es wurden teilweise angemessene soziale und ökologische Safeguards berücksichtigt. Der Projektansatz des PFM ist ein partizipativer Ansatz, der auf der Teilhabe der jeweils indigenen Bevölkerung einbezieht. Die drei Säulen von PFM: (1) die Zuständigkeit der Gemeinden wird formell anerkannt, (2) nachhaltige Nutzung der Waldressourcen wird organisiert und kontrolliert, (3) die staatlichen Organe sparen durch die Übergabe von Verantwortung an die Gemeinden und arbeiten in Partnerschaft. Soziale und ökologische sind in diesem Ansatz klar enthalten.

LF8.6: Gender-Aspekte und/oder benachteiligte Projektgruppen wurden in geringfügigem Maße berücksichtigt. Es kam zwar teilweise zu positiven Wirkungen für die Frauen als Zielgruppe, diese waren jedoch nicht in der Planung enthalten. Im Schlussbericht wurden teilweise Teilnehmerzahlangaben in Frauen und Männer unterteilt.

LF8.7: EEs wurden im Laufe des Projektes teilweise periodischen Projektevaluierungen durchgeführt. Es wurde durch die DO ein hausinternes Monitoring durchgeführt. Hierzu musste alle drei Monate an die äthiopische NGO-Überwachungsbehörde rapportiert werden zu Finanzen, Aktivitäten etc. Die Art der Berichterstattung war relativ frei. Hierbei wurden die Indikatoren angeben, Anzahl der Nutzer*innen und die gemessene Zielerreichung. Im Nachfolgeprojekt wurden außerdem zum Output 3 interne Evaluierungen auf der Grundlage der Ergebnisse der nachhaltigen Waldnutzung des vorliegenden Projekts erhoben zu 16 PFM durchgeführt (siehe auch IKI-Evaluierungsbericht zu 13_IV+_028_ETH_Kaffeewälder).

LF8.8: Das Durchführungskonstrukt zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. UAN) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien wurde von der DO als in außergewöhnlich hohem Maße geeignet für ein effizientes Arbeiten eingestuft.

LF8.9: Das Projekt hatte teilweise Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projekprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc. Es wurden zahlreiche Aktivitäten zur Verbreitung von Wissen zu BR und Klimawandel (30 Förster*innen, 192 lokale Stammesführer*innen, 102 Gemeindevertreter*innen in Schlüsselorten, 50 Vertreter*innen der Lokalregierung, 146 Jugendliche aus 71 Verwaltungseinheiten als Botschafter*innen und Multiplikator*innen) unter Teilnahme von Schlüsselakteur*innen in den Gemeinden, Verwaltung und Lokalregierung, durchgeführt. An Aktivitäten zu Strategien bzw. Gesetzen, gab es eine Begleitung von 24 Wald- und Klimaschutzgruppen (Forest Conservation and Climate Protection Groups, FCPG) mit insgesamt 315 Mitgliedern, die aufgrund des Train-the-trainer-Ansatzes stetig wachsen. Diese Gruppen erarbeiteten FCPG-Aktionspläne für ihr jeweiliges Einzugsgebiet, setzen sich je nach Region mit Themen wie Entwaldung, Übernutzung von Feuchtgebieten und Aufbau von Baumschulen auseinander und hielten Vorträge in den lokalen Gemeinden.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Bewertung der Effektivität wichen bei der Selbstevaluierungstabelle (SET) der DO nur teilweise von den Evaluierungsergebnissen ab. Zum größten Teil stimmten die Einschätzungen überein.

Bei der Effizienz lassen sich folgende Unterschiede in der Bewertung feststellen: die Bewertung der DO lag jeweils bei der Kosteneffizienz der Anpassung an den Klimawandel bzw. des Biodiversitätserhalts sowie der Erfordernisse der Maßnahmen bei ausreichend, während die Evaluator*in diese mit gut bewertet hatte. Die Begründung der DO für die schlechtere Bewertung, bezog sich hier auf die Verspätungen der geplanten Maßnahmen zu Beginn des Projekts und die dadurch resultierende nicht vollständige Verausgabung der geplanten Mittel.

Beim Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe wurde durch die DO ein befriedigend und bei der Evaluator*in ein gut vergeben. Die Begründung der DO basierte hier auf dem Tatbestand, dass es sich schwieriger als erwartet gestaltete, Ökotourismus-Strukturen oder Produktion/Verkauf energiesparender Öfen effektiv aufrecht zu erhalten.

Die Aspekte der nicht-intendierten positiven und negativen Nebeneffekte wurden von der Evaluator*in etwas schlechter bewertet sowie die Einschätzung der Replikation und des Scaling-Ups ebenfalls. Die Aspekte zu LF 5.1. und 5.2. zur Nachhaltigkeit wurden ähnlich bzw. mit geringer Abweichung zwischen Evaluator*in und DO bewertet.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Es handelt sich um ein breitgefächertes Projekt, das die IKI-relevanten Förderbereiche der CO2-Reduktion, Anpassung, Einfluss auf Kohlenstoffsenken sowie den Erhalt der Biodiversität bearbeitet. Die angestrebten Outputs umfassen eine detaillierte Wald-, Flächen und Gemeindeanalyse, Ausbildung eines Förster-(Ranger-) teams und Multiplikatorenprogramm, Fundraising, Marketingkampagne, Wiederaufforstung, partizipatives Waldmanagement, Verteilung und Herstellung von holzsparenden Öfen (Mirt), Ökotourismus und Gemeindeplantagen. Eine Mikrokreditkomponente war ebenfalls angedacht, konnte jedoch, basierend auf einer Machbarkeitsstudie nicht durchgeführt werden. Begleitet wurde das Programm durch ein Klima- und Waldmonitoringsystem sowie durch Informationskampagnen und lokale Kommunikationsprogramme. Das Paket der durchgeführten Maßnahmen wurde durch die DO mit den lokalen Behörden als hauptsächliche IP unterstützt durch weitere Institutionen, lokale und internationale NGOs und Universitäten, durchgeführt. Das definierte Outcome, Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbliebenen afromontanen Nebelwälder der Kafa-Zone, um sowohl Treibhausgasemissionen zu vermeiden, die Funktion der Kohlenstoffsenke zu erhalten als auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung zu erhalten und die Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren, wurde erreicht bzw. teilweise übertroffen. Dies gilt auch für die Erreichung der definierten Outputs. Der Projektansatz umfasst einen nachhaltig, integrierten Entwicklungsansatz und wurde zum größten Teil durch die Zielgruppen, Gemeinden, Verwaltung, Vertreter*innen der Lokalregierung, aufgenommen und teils weitergeführt. Wobei hier die Eigenständigkeit der staatlichen Akteure und die Kontinuität der Maßnahmen verbesserungsfähig wäre, da durch die lange Zusammenarbeit, seit 2009-2019 mit einem vorangegangenen PPP-Projekt bereits vor 2009, ein Effekt der Abhängigkeit der Partnerinstitutionen von externen Geberorganisationen in der Projektregion entstand.

Empfehlungen an die IKI/BMU:

- Ein Monitoring & Evaluierungssystem mit vorgegebenen Kategorien zu Outcomes, Outputs, Indikatoren mit zeitlichen Dimensionen und Prozentangaben der erreichten Projektergebnisse, Outputs, sollte der DO an die Hand gegeben werden, um so die Qualität der PVs und der Berichterstattung zu erhöhen.
- Bei einer langjährigen Begleitung eines Projektpartners bzw. einer Projektregion, sollte auf die Übergabe der Projektaktivitäten an und die eigenständige Fortführung durch den Projektpartner geachtet werden. Ein Aspekt kann hier die Kooperation mit Organisationen der Zivilgesellschaft, Fundraising und die Kooperation mit neuen Partnerinstitutionen sein.

Empfehlungen an die DO:

- Ein Operationsplan mit Aktivitäten, Budgetposten und Zuständigkeiten der Projektpartner, sollte in der Projektvorbereitungsphase erstellt werden, um darauf aufbauend den verbindlichen Projektantrag der DO zu präsentieren.
- Die Anzahl der dem Projekt zuarbeitenden Institutionen sollte wo möglich begrenzt werden, um die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen klar und stringent gestalten zu können und die Projektsteuerung zu erleichtern.
- Die Projektplanung sollte die gründliche Vorprüfung von geplanten Komponenten, wie in diesem Fall den geplanten Mikrokrediten, umfassen, um nachträgliche Anpassungen zu Aktivitäten, Partnerzusammenarbeit und Budgetverschiebungen zu vermeiden.
- Ebenfalls ist für eine Projektplanung die konsistente Planung von Outcomes und logisch aufgebauten Outputs innerhalb einer Theory of Change (ToC) kombiniert notwendig.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

ÄA	Änderungsantrag
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BSR	Biosphärenreservat
CO2	Kohlenstoffdioxid
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
DSW	Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
EM	Evaluierungsmanagement
EPA	Environmental Protection Authority
ETH	Äthiopien
EUR	Euro
EWNHS	Ethiopian Wildlife and Natural History Society
FCPF	Forest Carbon Partnership Facility
FCPG	Forest Conservation and Climate Protection Groups
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GIZ-ENDE	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit-Energizing Development Ethiopia
GPS	Global Positioning System
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
ha	Hektar
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
KDA	Kafa Development Association
MDG	Millennium Development Goals
MIRT	bester (amharisch) holzsparender Ofen
MOARD	Ministry of Agriculture and Rural Development
MST	Ministry of Science and Technology
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NC	Nationaler Consultant
NGO	Non-Governmental Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PASDEP	Plan for Accelerated and Sustained Development to End Poverty
PFM	Participatory Forestry Management
PPP	Public-Private-Partnership
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation , Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung
SB	Schlussbericht
SDPASE	Sustainable Developpment of the Protected Area System of Ethiopia
SDPASE-GTZ	Sustainable Development of the Protected Area System of Ethiopia
SLM	Sustainable Landmanagement
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Aktivierend, Realistisch, Terminiert
SNNPR	Southern Nations, Nationalities and Peoples Regional State
tCO2eq	Tonnen Kohlenstoffdioxid Äquivalente
TID	Tourism and Investment Department
ToC	Theory of Change
UN	United Nations

UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
VN	Verwendungsnachweis
WCA	Wildlife Conservation Authority
ZG	Zielgruppe

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbliebenen afromontanen Nebelwälder der Kafa Zone, um sowohl Treibhausgasemissionen zu vermeiden, die Senkenfunktion zu erhalten als auch die Bereitstellung von Ökosystemleistungen für die ansässige Bevölkerung zu erhalten und die Vulnerabilität der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel zu reduzieren.	Die Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung werden im Projektzeitraum im Vergleich zum Referenz-Szenario („business-as-usual“) durch verschiedene Maßnahmen um 165.000 t CO ₂ reduziert, im Zeitraum 2009 — 2020 um 507.000 t CO ₂	300%
Output 1: Eine erste Analyse des Waldes, der Flächen und der Gemeinde zu Beginn des Projekts.	Geeignete Flächen und Waldgebiete zur Wiederaufforstung sind identifiziert und mit Nutzern und Regierungsvertretern abgestimmt	100%
	Relevante Regierungsvertreter auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, Partner und Stakeholder sind informiert und stehen der Umsetzung der Projektmaßnahmen (Wiederaufforstung auf Nutz- und Waldflächen, Gemeindeplantagen u.ä.) positiv gegenüber.	80%
Output 2: Förderung von Frauen und landlose Jugend durch die Vergabe von Mikrokrediten.	Mindestens 3 Gemeinden hatten die Möglichkeit, ihre Lebensumstände durch die Aufnahme eines Mikrokredits zu verbessern.	N.B.
Output 3: Aufbau des Rangerteams und des Multiplikatorenprogramm	Eine Kerngruppe von 30 Rangern ist im Einsatz	100%
	Ein Ranger-Kernteam für das BR wurde ausgebildet und aufgebaut und setzt das ehrenamtliche Multiplikatoren Programm um.	100%
Output 4: Marketing und Fundraisingkonzept für das Kafa-Biosphärenreservat wurde erstellt	Ein Fundraising- und Marketingkonzept für das BR ist erarbeitet.	80%
	Mind. 3 Programme wurden umgesetzt	80%
Output 5: Aktivitäten zur Wiederaufforstung wurden durchgeführt und Gemeindeplantagen wurden eingerichtet	500 ha degradierte Naturwälder sind mit nativen Baumarten rehabilitiert (enrichment planting).	147%
	200 ha degradierte Flächen und kultivierte Räume (Agroforstsysteme) sind mit nativen Nutzarten aufgeforstet.	147%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 6: Waldflächen sind in Partizipatives Waldmanagement (PFM) überführt worden.	10.000 ha Waldfläche sind in Partizipatives Waldmanagement (PFM) überführt	118%
	Neue Gemeinden haben sich mit PFM vertraglich auf nachhaltige Nutzung der Wälder festgelegt	100%
Output 7: Einführung von energiesparenden MIRT-Öfen	Mindestens 10.000 holzsparende MIRT-Öfen sind in ausgewählten Gemeinden eingeführt.	112%
	Ausgewählte Gemeinden sind im Gebrauch von MIRT-Öfen geschult; die Öfen stehen zur Verteilung bereit.	100%
Output 8: Aufbau von Infrastruktur für den Ökotourismus	In mindestens 5 Regionen des Biosphärenreservats ist touristische Infrastruktur aufgebaut (u.a. Wildkaffee-Erlebnispfade, Wildtier- und Vogelbeobachtungstürme mit Wanderweg- und Zufahrtswegenetz, Freiluftmuseum, Weiterbildungsseminare, Modell-Lodge).	100%
	Mind. 3 Gemeinden hatten die Möglichkeit, ihre Lebensumstände durch die Förderung erfolgsversprechender Initiativen und Gemeinschaftsmodelle im Rahmen des Ausbaus von Ökotourismus zu verbessern	100%
Output 9: Klima und Waldmonitoring wurde eingerichtet	Ein effektives Monitoring zu C02-Emissionen und Waldzustand ist aufgebaut.	100%
	Eine Analyse des Waldbestandes als Referenz für das Klima- und Waldmonitoring wurde abgeschlossen	100%
Output 10: Gemeindeplantagen	1.500 ha (5.000.000 Setzlinge) Brennholzplantagen als Gemeindewälder sind eingerichtet.	117%
Output 11: Eine Projektbegleitende Informationskampagne sowie ein lokales Kommunikationsprogramm wurden durchgeführt	Bekanntmachung des Projekts als Modellansatz für andere Regionen	80%
Output 12: Lokales Kommunikationsprogramm Klima & Wald	Mindestens 500 von 1.000 befragten Menschen wissen, was ein BR ist und kennen die Bedeutung von Waldschutz für Klimaschutz	80%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.